

Was ist geplant?

1. Professioneller Austausch zwischen Partnern in Zentralamerika und Mexiko (2-monatige Praktika-Aufenthalte zwischen Juli 2009 und Juli 2010)
2. Besuch von 6 Personen aus den Partnerländern des Welthaus Bielefeld (El Salvador, Mexiko, Nicaragua, Peru, Mosambik, Südafrika) mit dem Ziel Partnerschaften mit Bielefelder Betrieben einzugehen, in dessen Rahmen weltwärts-Freiwillige entsendet werden können.

Partnerschaften (Süd-Süd)

Vorläufer zu 1.

Treffen in El Salvador (April 2009) zum Thema Gesundheit und Freiwilligendienst, große Identifikation der Partner untereinander, der Wunsch noch mehr voneinander zu lernen



Treffen in Mexiko (Januar 2010) zum Thema Bildung, mögliche Partner für einen Austausch werden schon ins Auge gefasst.



Partnerschaften (Süd-Nord)

„die Gender-Frauen“

4 Frauen aus El Salvador, Mexiko, Nicaragua, Peru für 3 Monate in Bielefeld, die in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe ein Konzept erstellt haben, wie Gender in die Vorbereitung von Freiwilligen zu integrieren ist.



Vorläufer zu 1.



Besuchswoche zu Gesundheit

8 Personen aus den Partnerländern 3 Wochen in Bielefeld, Austausch mit Institutionen, Hausgruppen, Freiwilligen, untereinander → wir können viel voneinander lernen

Vorläufer zu 2.

Workshops mit Vertretern von Unternehmen, berufsbildenden Schulen, Gewerkschaften und Kammern sowie Besuche in Unternehmen, Berufsschulen, etc und Workshop und Interviews mit Auszubildenden.:

Unternehmersicht:

Von sehr positiv (Anerkennung von Erwerb von Sozialkompetenz) bis extrem negativ („wer solch eine Tätigkeit wahrgenommen hat, ist für den deutschen Arbeitsmarkt verdorben.“)

Damit weltwärts aus Unternehmersicht für Auszubildende in Frage kommt, muss

-ein enger Zusammenhang zwischen beruflicher Qualifikation und Einsatzstelle bestehen

-Muss die fachliche Qualifikation „schwarz auf weiß“ nachgewiesen werden (Zertifikat)

Sicht der Auszubildenden:

Oft Programm nicht bekannt, für sie erscheint schwierig:

- Angst vor Arbeitsplatzverlust
- Angst finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können
- Fehlende Sprachkenntnisse
- Soziales Umfeld

Positiv:

- Lebenserfahrung, Suche nach was Neuem, Bruch, Lebenslauf

Ergebnisse:

- Arbeitsplatzgarantie kann für beide Seiten eine Sicherheit bedeuten, schon im Vorfeld kann festgehalten werden, wie die erworbenen Kompetenzen später im Betrieb eingesetzt werden können.

Weltwärts kommt vor allem für bestimmte Berufsgruppen in Frage (sozialer Bereich, Pflegeberufe, Gesundheitsbereich, Handwerk, Berufe, für die Sprachkenntnisse von Bedeutung sind)

- Bezug zwischen Beruf und Projektplatz ist wichtig

Praktikumsaustausch - Erwartung

- Voneinander lernen, ähnliche Kontexte, unterschiedliche Strategien, Kompetenzen leicht umsetzbar
- sich in die Haut von Freiwilligen reinversetzen können und als Folge eine bessere Betreuung garantieren
- Netzwerke stärken
- Aufbrechen der Einseitigkeit von weltwärts
- Regionale Strukturen stärken



Partnerschaften mit Betrieben

Erwartung:

- Betriebe, die gewonnen werden können, sorgen dafür dass das Programm in ihrem Betrieb bekannt wird
- Im Rahmen von Sponsoring übernehmen sie Verantwortung für einen Partner und/ oder das Weltwärts-Programm
- Direkter Zusammenhang zwischen Einsatzplatz und Beruf wird greifbar



Stand Professioneller Austausch

- Zehn Organisationen (5 in Mexiko, 1 in El Salvador, 4 in Nicaragua) sind bereit jemanden in ihrer Organisation aufzunehmen. Sie kommen aus dem Gesundheitsbereich, Schulen und Frauenbereich.
- Zur Zeit läuft die Bewerbungsphase für Partner, die für 2 Monate in eine dieser Partnerorganisationen gehen werden.
- 8 Personen werden gehen können, sie sprechen sich mit ihrer empfangenden Organisation über den Zeitpunkt ab
 - die empfangende Person stellt Unterkunft, die Person, die fährt, verpflichtet sich, einen Beitrag zu leisten (z.B. Workshop, öffentlicher Vortrag, o.ä.)
 - Schwierigkeit: jemanden für 2 Monate zu entbehren

Stand Partnerschaften mit Betrieben

- Mögliche Betriebe sind identifiziert (Johanneswerk, Stadtwerke Bielefeld, Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld, Erzieherinnenschule Bethel, WDR, Gildemeister, etc.)
- Starkes Interesse bisher erst von einem Betrieb (Stadtwerke Bielefeld)
- Schwierigkeiten: Nicht zu jedem Betrieb gibt es ein passendes Projekt
- Betriebe, Organisationen, die Interesse an Partnerschaften und Dialog mit Organisationen im Süden haben, z.B. Frauenhaus oder Biohof sind nicht unbedingt selbst Ausbilder, oder nur in sehr kleinem Umfang.

Herausforderungen

- Die Anforderungen an die Entsendeorganisationen um Betriebe zu gewinnen, und ihr Programm an die besondere Situation von Auszubildenden anzupassen, sind hoch:
 - viel Überzeugungsarbeit ist notwendig
 - kontinuierliche Beziehungspflege
 - Flexible Gestaltung des Programms in bezug auf Ausreisedatum und Dauer
 - Zusätzliche Sprachkurse
 - Spezielle Dokumente
- Ist das leistbar, unter der Voraussetzung, dass die Zukunft des Programms gerade eingeschränkt ist? Ist das im finanziellen Rahmen möglich?